

Evaluierung des Teilprogramms Russland der Heinrich Böll Stiftung (Zeitraum 2007 bis 2010)

Kurzfassung

Die Evaluierung wurde von Dezember 2010 bis Februar 2011 durchgeführt und untersucht die Umsetzung der Zielvorgaben und Wirkungen der Arbeit des Länderbüros Russland der Heinrich Böll Stiftung in den Jahren 2007 bis 2010. Neben schriftlichen Quellen waren Leitfragen-gestützte Gespräche mit Mitarbeiter/innen, Partner/innen und dem politischen Umfeld der Heinrich Böll Stiftung in Berlin, Moskau und (telefonisch) in St. Petersburg wichtigstes Instrument der Datenerhebung.

Im Ergebnis lässt sich feststellen, dass das Länderbüro in Kooperation mit den Partner/innen aus russischen NGOs und Think Tanks die geplanten Maßnahmen in den vier Programmkomponenten überwiegend durchgeführt, die gesteckten Ziele aber nur teilweise erreicht hat. Dies liegt zum einen daran, dass die Arbeit auf langfristige und nachhaltige Veränderungen orientiert ist, die nicht in Dreijahreszeiträumen abgeschlossen werden können. Zum anderen wird sie in großem Maße von den politischen Rahmenbedingungen beeinflusst, welche nur schwer zu prognostizieren sind und die in den letzten Jahren von einem rigiden Vorgehen des Staates gegen politisch agierende NGOs geprägt waren. Zum geringen Teil waren Zielsetzungen auch überambitioniert.

Förderung der demokratischen Kultur in Russland / Historisches Gedächtnis / Zivildienst / Nachwuchs-förderung

Es hat sich als richtig erwiesen, in der Partnerschaft nicht auf eine Partei in Russland zu setzen, sondern auf ein breites Netzwerk verschiedener NGOs, da das Parteienspektrum nicht dem in Deutschland entspricht und im Zuge der Parlamentswahlen 2007 sämtliche zur Kreml-Partei "Einiges Russland" oppositionelle Parteien ausgeschaltet wurden.

Das rigide NGO-Gesetz von 2006 hat vorübergehend unterschiedliche NGOs unter einem gemeinsamen politischen Ziel, der Lockerung der Gesetzes-Vorgaben und der Erweiterung politischer Spielräume für NGOs, zusammengeführt. Heute ist die Situation der russischen NGOs von Spaltung und Marginalisierung gekennzeichnet, was die Bildung einer NGO-Koalition über deren jeweilige inhaltliche Schwerpunkte hinweg nicht nur erschwert, sondern derzeit unmöglich macht. Dennoch behalten die Partner/innentreffen der Heinrich Böll Stiftung und das Forum Grüne Russlandpolitik den regelmäßigen Austausch bei. Die Entwicklung neuer Protestbewegungen wird von der Heinrich Böll Stiftung zwar beobachtet, jedoch müsste stärker überlegt werden, ob und wie man diese neuen Kräfte in den Dialog über die zukünftige Entwicklung Russlands einbeziehen kann.

Die strategische Partnerschaft mit MEMORIAL ist weiterhin sinnvoll und sollte fortgesetzt werden. Im Bereich Historisches Gedächtnis wurde mit der Sammlung der Namen von Opfern stalinistischer Repression, der Aktion "Rückkehr der Namen" jeweils am staatlichen Gedenktag für die Opfer politischer Repression im Oktober, dem Projekt "Frauengedächtnis" und dem Schülerschichtwettbewerb viel getan, um dieses dunkle Kapitel der sowjetischen Geschichte dem Vergessen zu entreißen.

Der Zivildienst ist seit 2004 in Russland möglich und gesetzlich geregelt, begleitet allerdings von einem negativen Image und einer Reihe von erschwerenden und im Verhältnis zum Militärdienst unangemessenen Regelungen bei der Umsetzung. Die Koalition "Für einen demokratischen Zivildienst" hat einen Teil der Regelungen erfolgreich lockern können, berät weiterhin Wehrdienstverweigerer und Zivildienstleistende und kämpft gegen das Negativbild des Zivildienstes. Umbenannt in die Menschenrechtsgruppe "Bürger, Armee, Recht" berät sie inzwischen auch Wehrpflichtige und Soldaten und beschäftigt sich mit einer Reform des Militärs.

Das Sur-Place Stipendienprogramm ist hinsichtlich seines Zieles, der Förderung

wissenschaftlichen Nachwuchses in den Bereichen Neuere Geschichte, Sozialwissenschaften und Menschenrechte und der Nachwuchsgewinnung in NGOs, relativ erfolgreich, obwohl die finanzielle und organisatorische Ausstattung unzureichend ist. Wird dieser Bereich weiterhin als prioritär angesehen, was die Evaluierung empfiehlt, müssen ihm mehr Ressourcen zuteil werden.

Ökologie, Energie- und Klimapolitik

Der Schwerpunkt lag in den letzten drei Jahren auf der Klimapolitik. Eine Fortbildungsreihe für Journalisten zum Thema Klimapolitik wurde durchgeführt und die journalistische Begleitung der UN-Klimaschutzverhandlungen mit Beobachtung der Rolle Russlands ermöglicht. Eine auf Initiative der Heinrich Böll Stiftung entstandene NGO-Klimakoalition ist als informeller Gesprächspartner der Regierung anerkannt.

Im Bereich der Energiepolitik formiert sich nur sehr langsam Widerstand gegen den geplanten Bau von ca. 40 neuen Kernkraftwerken und die offiziell als "saubere Energie" verkaufte Kernkraft. In diesem Bereich werden NGO-Kontakte zu Kernkraftinitiativen in Deutschland, zu grünen Abgeordneten und in das Bundesumweltministerium vermittelt, die im letzten Jahr erfolgreich den Atommülltransport aus dem Zwischenlager Ahaus nach Majak verhindert haben.

Frauenpolitik und Geschlechterdemokratie

In diesem Bereich gelingt es sehr erfolgreich, geschlechterdemokratische Ideen zu verbreiten und zu popularisieren. Dazu beigetragen haben das Buch "Gender für Anfänger" und das Einstellen von Texten zur Genderthematik auf verschiedenen Internetseiten. Die wissenschaftliche Gender-Forschung, die durch den Rückzug westlicher Förderung stark zurück gegangen ist, ist auf diesem Feld wieder gefragt, der Brückenschlag gelingt. Weitere Themen sind die Bedürfnisse und Probleme sexueller Minderheiten, beispielsweise auch die Elternschaft lesbischer Paare oder der Umgang von Eltern mit homosexuellen Kindern. Diese Arbeit ist um so wichtiger vor dem Hintergrund einer "Demografisierung" der offiziellen russischen Frauenpolitik in den letzten Jahren, der Einmischung der Orthodoxen Kirche in Abtreibungsregelungen und einer Tendenz zur Rückkehr in traditionelle Rollenmuster.

Das Projekt "Wohltätiges Krankenhaus für Frauen" in Machatschkala / Dagestan steht nach dem Tod der Leiterin Ajschat Magomedova vor dem Aus. Mit ihren Aktivitäten hat sie vielen Frauen Selbstbewusstsein und Rückhalt gegeben. Die für diesen Bereich von der Heinrich Böll Stiftung formulierten Ziele, den Status und die Einstellung zu politischen Aktivitäten von Frauen in einer patriarchalisch geprägten Gesellschaft zu ändern, waren allerdings zu hoch gesteckt.

Internationaler Dialog / Russland in der Welt

Eine Bilanz über die Arbeit dieses erst seit knapp zwei Jahren existierenden Bereichs ist noch zu früh. Es gibt gute Ansätze mit den monatlich stattfindenden Jour Fixe, bei denen auch Themen der anderen Programmkomponenten aufgegriffen und in einen internationalen Kontext gestellt werden. Die Resonanz im Sacharow-Zentrum ist unterschiedlich; möglicherweise wirkt sich das etwas negativ eingefärbte "Dissidenten-Image" dabei aus. Andere Veranstaltungsorte wie die Universität, das Polytechnische Institut und das Moscow Carnegie Center werden ebenfalls genutzt.

Geplant ist in Kooperation mit dem amerikanischen National Democratic Institute ein Capacity Building Project für russische NGO-Vertreter/innen nach Brüssel und in eine belgische Kleinstadt.

Abschließend lässt sich feststellen, dass die Heinrich Böll Stiftung als eine der kleineren politischen Stiftungen hocheffektiv und effizient arbeitet, bei dem das kompetente und engagierte deutsch-russische Mitarbeiter/innen-Team die allergrößte Ressource ist. Die Expertise und unkonventionelle Arbeitsweise wurde von allen Gesprächspartner/innen, vor allem auch aus dem Umfeld, sehr geschätzt, Einschätzungen und Analysen werden mit großem Interesse wahrgenommen und Kontakte vielfach genutzt.